



Chinese artist Ai Weiwei's installation of life jackets, used by migrants, attached to the pillars of Berlin's Konzerthaus in 2016. Photograph: Kay Nietfeld/EPA

Tingting Zhou

Libelle.ztt@gmail.com

Forschungsschwerpunkte: nationalism, network, Chinese contemporary art, migration and globalization, Chinese urbanization, Buddhism, history and nation-making.

'In Residency' and 'At Home': a network approach to migrant Chinese contemporary art practice in Berlin

Migrant artists are distinguishable from migrants with other professional backgrounds, as the distinctiveness of their profession bestows an aura upon them and their works, particularly the contemporary art, are expected to be intertwined with serious social meanings, for instance on the issues of gender, LGBT, colonials, geopolitics and so on. Their identity as artist places them on a subtle position in the guest society. The existence of Chinese artists and art institutions overseas is frequently surrounded by the discourses of capital expansion, politics and ideological threat, the conspiratorial disbelief can be either a curse or a blessing depending on the strategies applied in the practices of actors in orienting themselves in the art system of Germany. Concerning the professional characteristics of artists, in this research I aim to analyze the network between Chinese migrant artists, gallerists, art critics, curators and other minor relevant participants. One focus is on the qualitative dynamics of the network: what do the binary reliance between the individuals and institutions mean for each other, what do they expect from the effort-consuming sustaining of the network and whether can the network initiate substantial changes to the social condition which is crucial to overall benefits of the group. The other focus is on the relation between migrant artists and the guest society, for some of them Germany is a temporary home, but some are ready to look for deeper intimacy. Artist is a highly mobile job. Assumingly, they might imagine and conceive their relation to the society differently, thereafter, I intent to demonstrate their ambition, expectation, anxiety and insecurity when confronting the imagined society during the process of home-making. And considering their multilateral relations with different societies, what is the main motivation for them choosing to stay and what exactly makes a home a home when they no longer feel attached to any physical places.

'In Residency' und 'At Home': ein Netzwerkansatz zur zeitgenössischen Kunstpraxis von Migranten aus China in Berlin

Künstler mit Migrationshintergrund unterscheiden sich von Migranten mit anderen beruflichen Hintergründen, da die Besonderheit ihres Berufs ihnen eine Aura verleiht. Und von ihren Werken wird es erwartet, insbesondere von der zeitgenössischen Kunst, dass sie mit ernsthaften sozialen Bedeutungen verflochten sind, z. B. zu den Themen Gender, LGBT, Kolonialismus, Geopolitik und so weiter. Ihre Identität als Künstler bringt sie in der Gastgesellschaft in eine subtile Position. Die Existenz chinesischer Künstler und Kunstinstitutionen im Ausland ist häufig von den Diskursen der Kapitalexpansion, der Politik

und der ideologischen Bedrohung umgeben, der konspirativen Misstrauen kann entweder ein Fluch oder ein Segen sein, je nachdem, welche Strategien in den Praktiken der Akteure bei der Orientierung im deutschen Kunstsystem angewandt werden. Im Hinblick auf die beruflichen Merkmale von Künstlern möchte ich in dieser Forschung das Netzwerk zwischen chinesischen Künstlern mit Migrationshintergrund, Galeristen, Kunstkritikern, Kuratoren und anderen weniger relevanten Teilnehmern analysieren. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der qualitativen Dynamik des Netzwerks: Was bedeutet die binäre Beziehung zwischen den Individuen und den Institutionen füreinander, was erwarten sie von der mühsamen Aufrechterhaltung des Netzwerks und kann das Netzwerk wesentliche Veränderungen der sozialen Bedingungen bewirken, die für den Gesamtnutzen der Gruppe entscheidend sind. Der andere Schwerpunkt liegt auf der Beziehung zwischen Künstlern mit Migrationshintergrund und der Gastgesellschaft. Für einige von ihnen ist Deutschland ein vorübergehendes Zuhause, aber einige sind bereit, eine tieferen Vertrautheit zu bauen. Künstler ist ein hochmobiler Beruf. Ich gehe davon aus, dass sie sich ihre Beziehung zur Gesellschaft unterschiedlich vorstellen und konzipieren, daher möchte ich ihren Ehrgeiz, ihre Erwartungen, ihre Ängste und ihre Unsicherheit aufzeigen, wenn sie sich während des Prozesses des Heimischwerdens mit der imaginierten Gesellschaft auseinandersetzen. In Anbetracht ihrer multilateralen Beziehungen zu verschiedenen Gesellschaften stellt sich die Frage, was die Hauptmotivation für ihre Entscheidung zum Bleiben ist und was genau ein Zuhause zu einem Zuhause macht, wenn sie sich nicht mehr an einen physischen Ort gebunden fühlen.